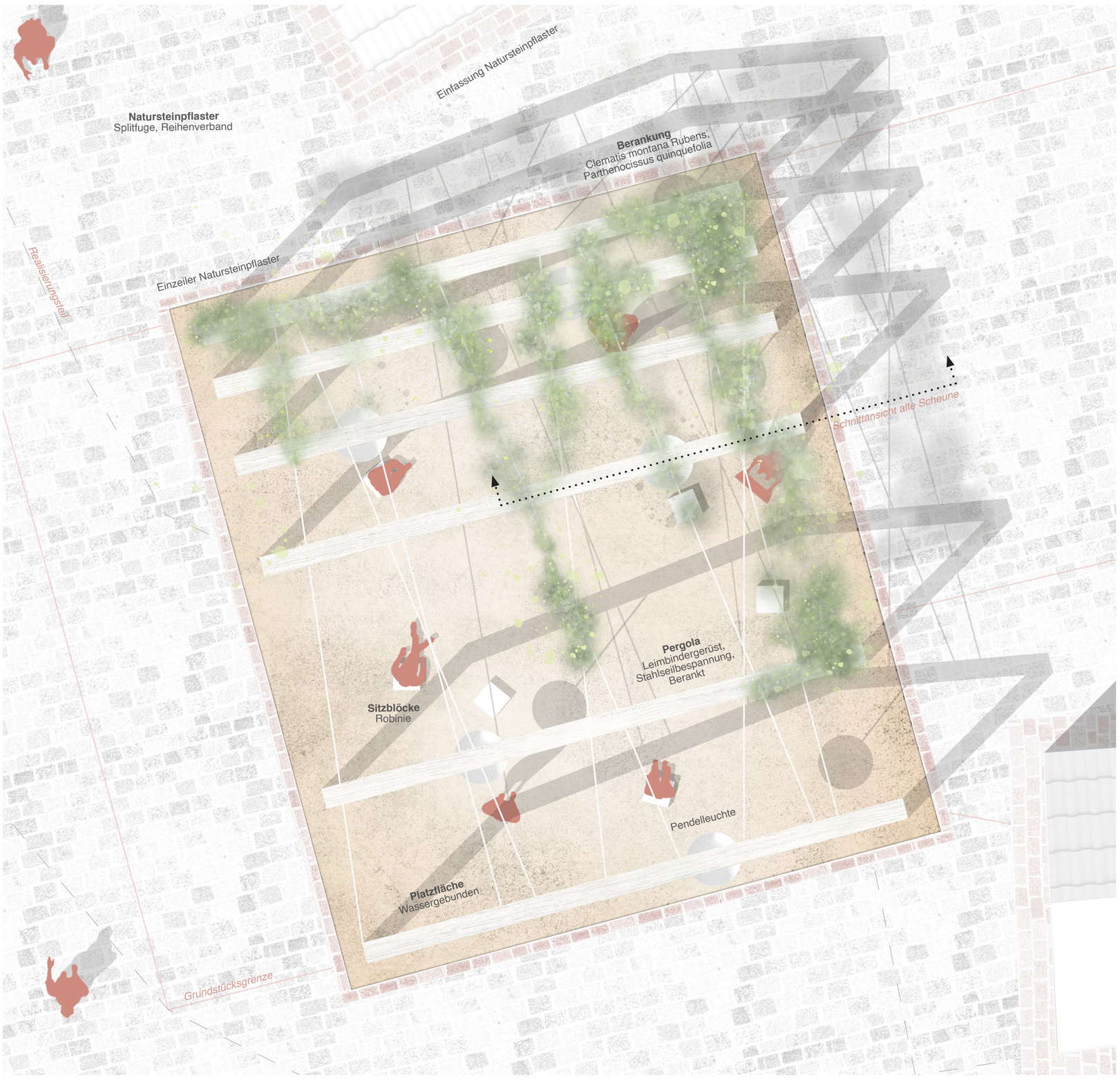
Riedlingen - ein neues Herz für die Mühlinsel

162587

Neue Mitte



Detail alte Scheune M 1 : 50

Eine Mitte für die Mühlinsel

Bestand

Im Ist-Zustand präsentiert sich die Mühlinsel als Flickenteppich aus diversen, in die Jahre gekommener, Bodenbeläge. Es fehlt an klaren Zonierungen worunter besonders Fußgänger*innen und Radfahrer*innen leiden. Die Mühlinsel verschenkt ihr Potenzial als attraktives Bindeglied zwischen Riedlinger Altstadt und der Donauinsel. Zudem ist die bestehende Freiraumgestaltung nicht auf die durch den Klimawandel entstehenden Herausforderungen vorbereitet. Der Entwurf macht es sich zur Aufgabe die öffentlichen und privaten Freiräume der Mühlinsel neu zu strukturieren, die Bezüge zur Umgebung zu optimieren und klimagerechte, multifunktionale Freiräume entstehen zu lassen.

Konzept

Mit der Umgestaltung der öffentlichen Flächen wird die Mühlinsel als zusammenhängender Raum erkennbar gemacht. Ein einheitlicher Belag löst den Flickenteppich unterschiedlicher Oberflächen ab, lässt die Räume größer wirken und verbessert die Nutzbarkeit.

Die ehemalige Scheune wird in abstrahierter Form, als berankte Pergola wieder aufgebaut und zur neuen Mitte. So bleibt die gewachsene städtebauliche Struktur erhalten und das „Grüne Haus“ dient als Ankerpunkt für das öffentliche Leben.

Von der Mitte aus ist die Insel über die bestehenden Brücken und den neuen Steg an die Umgebung angebunden. Sie wird zum Bindeglied zwischen Altstadt und Donauinsel. Sitzgelegenheiten empfangen die Besuchenden und laden ein die Mühlinsel zu entdecken und zu erkunden. Zahlreiche Neupflanzungen von trockenheitsresistenten Klimabäumen und starken Ufergehölzen machen die Freiräume klimatisch fit für die Zukunft und schützen die Böschungen an den Uferzonen. An heißen Sommertagen spenden sie wertvollen Schatten und verbessern im Verbund mit extensiv bepflanzten Baumscheiben (Wildstaudenmischung) das Mikroklima. Zusätzlich intensivieren sie den ökologischen Mehrwert der Mühlinsel.

Wegeführung

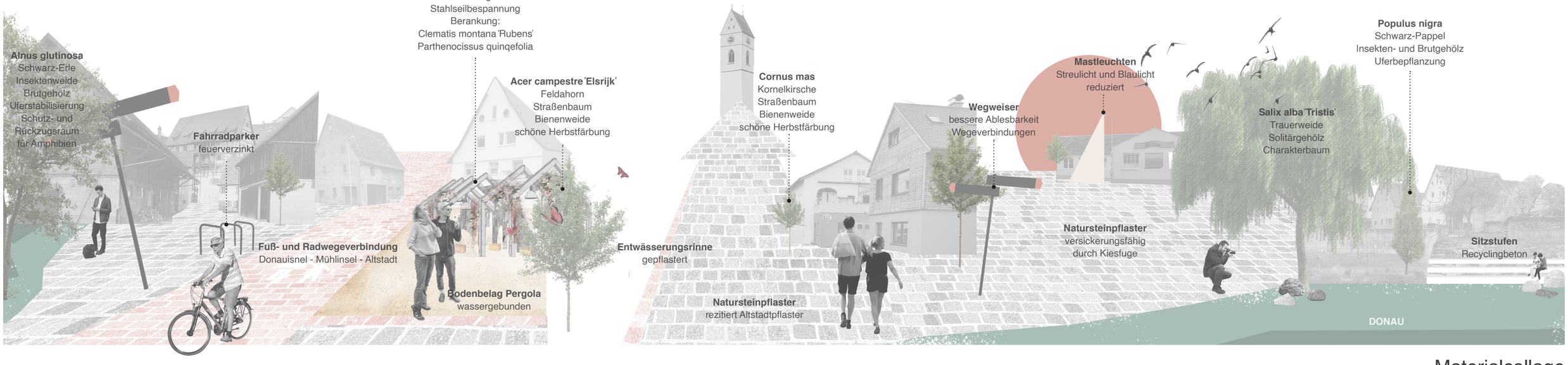
Die gesamte Insel wird als verkehrsberuhigter Bereich ausgewiesen und der motorisierte Verkehr als Einbahnverkehr in einem Ring um die zentralen Gebäude geführt. So wird der Begegnungsverkehr reduziert und die Orientierung vereinfacht. Die notwendigen öffentlichen Stellplätze sind als Längsparker entlang der Fahrspur verortet. Die privaten Zufahrten und Stellplätze bleiben über den Ring erschlossen, ebenso wie die verschiedenen Fußwege, die über die drei Brücken auf die Insel treffen. Ein neu angelegter Uferpfad entlang der Donau rundet das Fußwegekonzept ab und lädt zu einem kurzen Spaziergang ein. Der Fahrradverkehr wird von der Brücke ‚Mühlinsel‘ an der Pergola vorbei in Richtung Donauinsel auf direktem Weg geleitet. Es entsteht ein fußgänger- und radfahrerfreundlicher Freiraum. Der MIV tritt in den Hintergrund und wird auf der Mühlinsel als Gast interpretiert.

Materialität

Für die Belagsflächen wird die in der Mühlvorstadt begonnene Gestaltung übernommen und fortgeführt. Das gemischte Granitpflaster wird in Reihen von Fassade zu Fassade verlegt. Pflasterrinnen gliedern die Fläche und leiten durch den Raum. Entlang der Fassaden und Einbauten übernimmt ein Zweizeiler die Einbindung in den Verband. Durch die Splittfugen kann ein Großteil des anfallenden Regenwassers versickern und die Umgebung im Sommer kühlen. Überschüssiges Wasser wird über die Pflasterrinnen gesammelt und den neu gepflanzten Straßenbäumen zugeführt. Diese stehen in Baumrigolen und können so langfristig optimal versorgt werden. Das restliche anstehende Wasser wird dem Kanal zugeführt. Im Winter, wenn die Bäume weniger Wasser benötigen und das Wasser mit Streusalz belastet ist, kann das Wasser über einen Schieber direkt in den Kanal geführt werden. Die Gehölzauswahl wurde auf die jeweiligen besonderen Anforderungen der Standorte angepasst und trotzdem sowohl auf ästhetische als auch ökologische Aspekte Rücksicht genommen. Für den Uferstandort wird auf Schwarz-Pappel und Schwarz-Erle zurückgegriffen. Beides Insektennähr- und Vogelbrütgehölze. Außerdem bieten sie Schutz für Amphibien und befestigen die Uferböschung. Im Bereich der Straßenräume findet sich sowohl der Feldahorn als auch die Kornelkirsche wieder. Beide als Straßenbäume gut für diesen Extremstandort geeignet. Mit einer schönen Herbstfärbung und Ihrer ökologischen Funktion als Bienenweide setzen sie weitere wichtige Akzente.
Der Fußabdruck der ehemaligen Scheune wird als wassergebundene Fläche aus dem Belagsteppich ausgespart und mit Rahmen aus Leimbindern überstellt. Eine dichte Berankung fasst den Raum zur Nachbarbebauung und sorgt für Schatten. Eine Mischung aus wildem Wein und Clematis sorgt für farbliche Akzente und schönen Blattschmuck von Frühjahr bis Herbst. Außerdem sind beide Pflanzen eine wertvolle Nektarquelle für Bienen und andere Insekten. Die lose Möblierung aus „Obstkisten“ (Sitzblöcke aus Robinienholz) kann an unterschiedliche Nutzungsszenarien angepasst werden. Robuste Pendelleuchten schaffen eine wohnliche Atmosphäre und machen den Raum auch in den Abendstunden nutzbar. Es entsteht ein Ort der Kommunikation welcher Besuchende und Riedlinger*innen zum Austausch, Boulespielen, Entspannen und vielen anderen Aktivitäten einlädt. In den Straßenräume sorgen wenige, niedrige Mastleuchten für die notwendige, insektenfreundliche Grundausleuchtung.
Am Übergang zum neuen Steg führen Sitzstufen zum Wasser und machen die Donau erlebbar. Eine kleine Platzfläche mit Bank verbindet die hier ankommenden Wege und markiert den Eingang zur Insel. Ein besonderer Blickfang hier bietet die neu gepflanzte große Trauerweide.

Die neu gestaltete Mühlinsel schließt die Klammern zur Altstadt und Donauinsel und eröffnet klimagerechte, multifunktionale Freiräume für alle Riedlinger und Riedlingerinnen.

Schnittansicht alte Scheune



Materialcollage